

erhob sich ein Sturmwind: es fing an zu regnen, zu bliken und zu donnern. Franz fürchtete sich sehr, und er verkroch sich in eine hohle Eiche. Auf einmal hörte er eine Stimme, welche rief: „Franz, Franz! komm, o komm doch geschwind hervor!“ Franz kroch aus dem hohlen Baum hervor, und beinahe in demselben Augenblicke schlug der Blitz in den Baum, und der Donner krachte fürchterlich. Die Erde bebte unter dem erschrockenen Knaben, und es war ihm, als stehe er ganz im Feuer. Doch war ihm kein Leid geschehen, und er sagte und betete mit aufgehobenen Händen: „Diese Stimme kam vom Himmel! Du, lieber Gott, hast mich gerettet! Dir sei Dank!“

Die Stimme aber rief noch einmal: „Franz, Franz! hörst du mich denn nicht?“ Und jetzt erst wurde er eine Bäuerin gewahr, die so rief. Franz eilte auf sie zu und sprach: „Da bin ich! Was wollt ihr von mir?“ Die Bäuerin aber antwortete: „Dich habe ich nicht gemeint, sondern meinen kleinen Franz, welcher dort am Bache die Gänse gehütet hat und sich hier herum vor dem Wetter versteckt haben muß. Sieh', da kommt er endlich aus dem Gebüsch hervor“.

Franz, der Knabe aus der Stadt, erzählte jetzt, wie er ihre Stimme für eine Stimme vom Himmel gehalten habe. Die Bäuerin aber faltete andächtig die Hände und sprach: „O mein Kind, danke darum Gott nicht weniger: Die Stimme ist zwar aus dem Munde einer geringen Bäuerin gekommen; aber Gott hat es so gefügt, daß ich laut rufen und dich beim Namen nennen mußte, ohne etwas von dir zu wissen. Er hat dich aus großer Gefahr errettet, in der du geschwebt hast“.

Es kommt kein Heil von ungefähr,
von Gottes Güte kommt es her.

17. Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit.

Der heilige Franz von Borgia war im Jahre 1554 Vorsteher eines Klosters. Eines Tages fehlte es ihm und seinen Ordensbrüdern an jeglicher Speise. Nicht